

Das Flugblatt



Nr.168		01.07.2021
Aus dem Inhalt: =====		
Vorwort	Juligedanken	Weiterlesen
Antwort	Danke, Nickelbrille	
Aproposia	Blowing in the Wind (Dylan)	Weiterlesen
Zueignung	Bienen ersetzen	Weiterlesen
FEUILLETON		
Rezension	Chinas neuer Imperialismus	Weiterlesen
Zeitgeist	Renaissance der Geopolitik und das Friedensgutachten 2021	Weiterlesen
Kulturbetriebliches	*Nachruf Klaus Ender	Weiterlesen
Onkel Jules Verneum	Grüne Mauern	Weiterlesen
Das Foto	Die lächelnde Gerbera	Kucken
Gruppe 20	Der Waldpolizist	Weiterlesen
Baron von Feder	Es geht schon wieder los	Weiterlesen

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Baskenmütze

Maskottchen: Monsieur Miezerich

Musik und Wahres Leben: Nickelbrille

Kultur und Horizont: Solotänzer

Mitarbeiter: Baron von Feder

V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
17235 Neustrelitz

VORWORT - Juligedanken

Julii, Sommer und Lockerungen, so „schnell“ kann's gehen. Deutschland stöhnt und schwitzt in der ersten Hitzewelle des Jahres und es ist wieder an der Zeit, was fürs Flugblatt zu schreiben.

Bis zu 37° Celsius, da musste man früher lange im Flieger sitzen um in den Genuss solcher Temperaturen zu kommen. Eigentlich Rückenwind für die Grünen sollte man meinen, aber da knirscht es gerade mächtig im Gebälk. Erinnerungen an den „Schulz-Zug“ werden wach, schon gefeiert als kommender Kanzler und dann zermahlen in der Koalition mit Merckels CDU. Was hat sich das Wahlkampfteam Baerbock eigentlich gedacht, Bundestagswahlkampf ist kein Ponyhof, da wird alles, aber auch alles durchleuchtet, medial durchgekauft und der Öffentlichkeit zum Fraß vorgeworfen. Nicht angemeldete Zahlungen, inkorrekte Lebensläufe und unfreiwillig komische Schnitzer á la „Kobold“. (Link am Ende des Textes) Naiv oder grob fahrlässig, das muss jeder für sich selbst entscheiden, die Maskenaffäre, die Nebenverdienste der Abgeordneten und der zumindest in einigen Teilen merkwürdige Umgang mit der Pandemie, dies alles findet in den Köpfen der Menschen nicht mehr statt, anders kann ich mir die ansteigende Zustimmung zur Union nicht erklären. Vielleicht sollten sich die Grünen auf ihre Kernthemen konzentrieren und auch daran denken die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen, anstatt den Eindruck zu vermitteln, durch Verbote, immer mehr Regelungen und den hoch erhobenen moralischen Zeigefinger, die Welt verbessern zu wollen. Hilfestellung kann dazu eventuell der Beitrag in dieser Ausgabe des Flugblattes, zu einem Aufforstungsprojekt in China und zur Begrünung der Sahelzone, leisten.

Stöhnen und schwitzen kann man auch bei der Leistung unserer Nationalelf bei der Euro 2021 unter Noch-Bundestrainer Joachim Löw. Immerhin ins Achtelfinale gezittert gegen stark kämpfende Ungarn, mal sehen was da noch geht. Also lassen wir uns überraschen welche taktischen Raffinessen der Übungsleiter noch im Köcher hat. Wenn Sie liebe Lesende diese Zeilen lesen wissen wir schon mehr. Falls wir wider erwarten das Spiel gegen die Engländer überstehen sollten, tue ich Buße und ziehe meine Hut vor Jogi Löw, auch wenn meiner Meinung nach, dieses Kapitel, schon längst, auch in seinem eigenen Interesse, hätte beendet werden müssen. Aber der DFB dreht sich lieber um sich selbst, (Rücktritt Keller) da ist keine Zeit für solche Nebensächlichkeiten.

Stöhnen und schwitzen tut auch aktuell die Wirtschaft, insbesondere Selbständige und Gewerbetreibende unter der aktuellen Preissituation an nahezu allen Rohstoffmärkten. In Folge der Corona Krise alles runtergefahren und jetzt steigt die Nachfrage, die nicht mehr befriedigt werden kann. Als Folge erleben wir Preissteigerungen von bis zu 50%, die es Betrieben sehr schwer, teilweise unmöglich macht, schon geschlossene Verträge zu erfüllen, ohne selbst in wirtschaftliche Schieflage zu geraten. Aber wie in jeder Krise gibt es auch diesmal genug Gewinner, so sanierte sich zum Beispiel die angeschlagene Stahl-Sparte der Thyssen Krupp AG. Auch stieg in Corona-Zeiten die Zahl der Millionäre in Deutschland weiter an, ebenso das Vermögen der Reichen. Das sollte den politischen Parteien doch Mut machen, Themen wie 13 Euro Mindestlohn, Spitzensteuersatz anheben, Vermögenssteuer wieder einführen und Arbeitszeiten senken, anzupacken und auf den Weg zu bringen. Das Wahlprogramm der Linken lässt grüßen,

also einfach mal lesen, soll ja bilden. Erwähnt werden soll aber auch, dass es Trotz Krise auch Unternehmen gibt, die Herz haben und andere bei ihrem Tun unterstützen. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Stöhnen und schwitzen tut auch unser hauptverantwortlicher Redakteur des Flugblattes in diesem Monat ein gut gefülltes Blatt zu präsentieren. Daher ergeht an dieser Stelle nochmals der Aufruf an alle Lesende uns mit Beiträgen, Bildern und Fotos, bei unserer Arbeit zu unterstützen. Also auf geht's !!!

Stöhnen und schwitzen ist ebenso bei der neuen Tätigkeit unseres Herrn Barons angesagt, von der er uns eventuell später Eindrücke vermitteln kann. Momentan gilt es aber erstmal sich durchzusetzen, deshalb will ich Dir, Hannes, auf diesem Wege noch einmal sagen, dass du „Dein Ding“ durchziehen sollst. So zu sein wie man eben ist, ist der richtige Weg. Sich nicht verbiegen und nicht das sagen was sie hören wollen sondern was man selbst fühlt, das ist Charakterstärke und wird schlussendlich auch zum Ziel führen.

Damit Hannes spiele ich Dir den Ball zu, verabschiede mich und wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe des Flugblattes.

PS: Annalena korrigiert: Es heisst nicht KOBALT, es heißt KOBOLD. „Baerbocks Kobold“

<https://www.youtube.com/watch?v=mw0o6CukjFQ>

[zurück](#)

ANT-WORT AUF VOR-WORT

Nickelbrille, für diese Worte muss ich Dir Dank sagen.
Und natürlich auch mit dir anstoßen.

PS: Von Roda Roda gibt die schöne Geschichte von einem Vortrag über „Die Elektrizität im Kriege“. Da sagt am Ende ein Regimentsoberst zum Vortragsredner: „Schön und gut, mein Lieber, schön und gut. Aber das heißt nicht Kilowatt sondern Graf Kolovrat. Ich kenn den Mann persönlich.“

gez. Schieberkappe



APROPOSIA

„Blowin' in the Wind“ Bob Dylan

How many roads must a man walk down
Before you call him a man?
How many seas must a white dove sail
Before she sleeps in the sand?
Yes, and how many times must the cannonballs fly
Before they're forever banned?

The answer, my friend, is blowin' in the wind
The answer is blowin' in the wind

Yes, and how many years must a mountain exist
Before it is washed to the sea?
And how many years can some people exist
Before they're allowed to be free?
Yes, and how many times can a man turn his head
And pretend that he just doesn't see?

The answer, my friend, is blowin' in the wind
The answer is blowin' in the wind

Yes, and how many times must a man look up
Before he can see the sky?
And how many ears must one man have
Before he can hear people cry?
Yes, and how many deaths will it take 'til he knows
That too many people have died?

The answer, my friend, is blowin' in the wind
The answer is blowin' in the wind

Writer(s): Bob Dylan Lyrics powered by www.musixmatch.com

"Blowin' In The Wind" - Bob Dylan & Joan Baez - Live 1976
<https://www.youtube.com/watch?v=qIB00JcbNEI>

„Blowin' in the Wind“ Bob Dylan (Übersetzung)

Wie viele Straßen muss ein Mann erst begeh'n,
Bevor du sagst, er sei ein Mann?
Über wie viele Meere muss eine weiße Taube segeln,
Bevor sie im Sande schläft?
Ja, und wie viele Male müssen Kanonenkugeln fliegen,
Bevor man für immer sie bannt?

Die Antwort, mein Freund, sie verweht im Wind,
Die Antwort verweht im Wind.

Wie viele Jahre kann ein Berg besteh 'n,
Bevor das Wasser ihn mitnimmt ins Meer?
Ja, und wie viele Jahre können Menschen leben,
Bevor man ihnen die Freiheit schenkt?
Ja, und wie viele Male kann ein Mann sich abwenden
Und behaupten, er sähe einfach nichts?

Die Antwort, mein Freund, sie verweht im Wind,
Die Antwort verweht im Wind.

Wie viele Male muss ein Mann aufschauen,
Bevor er den Himmel sehen kann?
Ja, und wie viele Ohren muss ein Mann haben,
Bevor er die Menschen weinen hört?
Ja, und wie viele Tote muss es geben, bis er merkt,
Dass zu viele Menschen gestorben sind?

Die Antwort, mein Freund, sie verweht im Wind,
Die Antwort verweht im Wind.

Writer(s): Bob Dylan Lyrics powered by www.musixmatch.com

Bob Dylan, [[bob 'dɪlən](#)], eigentlich **Robert Allen Zimmerman** (* [24. Mai 1941](#) in [Duluth](#), [Minnesota](#)), ist ein [US-amerikanischer Singer-Songwriter](#) und [Lyriker](#) sowie [Nobelpreisträger](#). Er gilt als einer der einflussreichsten [Musiker](#) des 20. Jahrhunderts.^[1] 2016 erhielt er „für seine poetischen Neuschöpfungen in der großen amerikanischen Songtradition“^[2] als erster Musiker den [Nobelpreis für Literatur](#).

[zurück](#)

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Bob_Dylan

ZUEIGNUNG - JULI

„Bienen ersetzen“

Das Frühjahr war kalt, sagen viele Menschen, und in manchen Regionen gab es keine Bienen. Pflanzen brauchen aber Bienen zum Fruchte hervorbringen wie Miezen einen Kater brauchen, um neue Tiger mit jeweils sieben neuen Leben auszustatten.

Ich habe mich mal schlau gemacht, was Menschen in bienenlosen Gegenden mit ihren blühenden Tomatenstauden tun. Sie nehmen einen Pinsel, flirten die Stauden kurz an, damit sie bereit sind, und dann nehmen sie einen Pinsel und streichen damit von Blüte zu Blüte. Bloß summen tun sie dabei nicht. Trotzdem weigern sich Menschen, „Sex mit Pflanzen“ dazu zu sagen. Wie sie die Pflanzen fragen, weiß ich nicht. Wahrscheinlich antworten sie mit geöffneten Blüten.

Jetzt, wo es so heiß ist, sind in manchen Regionen immer noch keine Bienen da. Komisch eigentlich. Stattdessen ist aber die Waldbrandgefahr da. Sie, das ist wirklich unangenehm. Neulich wollte ein Feuerwehrmann von einem Holzhaus mit Schilfdach ein paar Spinnengewebe entfernen und benutzte dazu ausgerechnet einen Lötkolben. Der hat sich dann erfolgreich damit herausgeredet, dass Schilfdächer nicht brennen können, weil sich viel Sand darin abgelagert hat. Der Mann kam in Betreuung und brauchte den Schadensersatz wegen Unzurechnungsfähigkeit nicht zu bezahlen. Liebe Leute, spielt nicht mit dem Feuer, trinkt viel und bleibt frisch.

Gegeben zu Weimar, Ende Juni 2021

Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes Maskottchen

[**zurück**](#)



FEUILLETON-REZENSION - Chinas neuer Imperialismus

Titel: Chinas neuer Imperialismus

Autor: Anton Stengl

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus

1916 schrieb Wladimir Iljitsch Lenin in Zürich eine Broschüre mit dem Titel „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“. Die erste Veröffentlichung erschien im Verlag „Shisn i Snanije“ in Petrograd 1917. Im April reiste Lenin samt Begleitung in einem plombierten Eisenbahnwagen von Zürich nach Stockholm quer durch das immer noch kriegsführende Deutschland, welches nach den Worten Kaiser Wilhelms „einen Platz an der Sonne“ und nach den Worten Lenins „seinen Anteil an der Neuaufteilung der Welt“ anstrebte. Beschönigendes Kaiserwort hin, analytische Polittheorie her: Was bleibt, ist ein Völkergemetzel „Pour Le Profit“ und wegen nichts anderem sonst. Lenin wies dem weltweiten Kapitalismus in seiner Schrift folgende Wesensmerkmale zu:

1. Die Welt ist unter den Mächten aufgeteilt. Der Kampf um Neuaufteilung der Welt beginnt. Die Gefahr eines Krieges und der Krieg selbst sind dann unausweichlich, weil viel zu starke Mächte viel zu kriminell agieren.
2. Aus den herkömmlichen Kapitalgeschäften entsteht die Finanzindustrie als neuer Wirtschaftszweig. Die Finanzindustrie kann durch Fonds und Anlagemodelle sowie Steueroasen mehr Kapital akkumulieren als es mit normalen Bankgeschäften denkbar wäre.
3. Die Internationalisierung der Konzerne globalisiert die Wirtschaft.

Jetzt müssten eigentlich nur noch zwei Theoretiker und ein Akteur ins Spiel kommen, und man kann vieles Verstehen, wenn auch nicht alles begreifen: Nikolai Kondratieff und

Emil Gumbel als Theoretiker und die Chinesen als Akteur. Nikolai Kondratieff war ein Russe, der in politischen Systemen Zyklen entdeckte, die jedes System im Falle einer größeren wirtschaftlichen Krise zu totalitären Kraftanstrengungen verleiten. Das kann auch Demokratien geschehen, wenn der Wind schräg von vorn kommt und kalt ist. Emil Gumbel war ein Versicherungsmathematiker, der mit der Theorie der großen Wellen sogar vorhersagen konnte, wann ein Staat dazu neigt, totalitär, also faschistisch zu werden. Das scheint ungefähr die imperialistische Welt zu sein, die Anton Stengl im Wesen der chinesischen Wirtschaft sieht.

(Anton Stengl, [„Chinas neuer Imperialismus“](#), Promedia, Wien 2021)

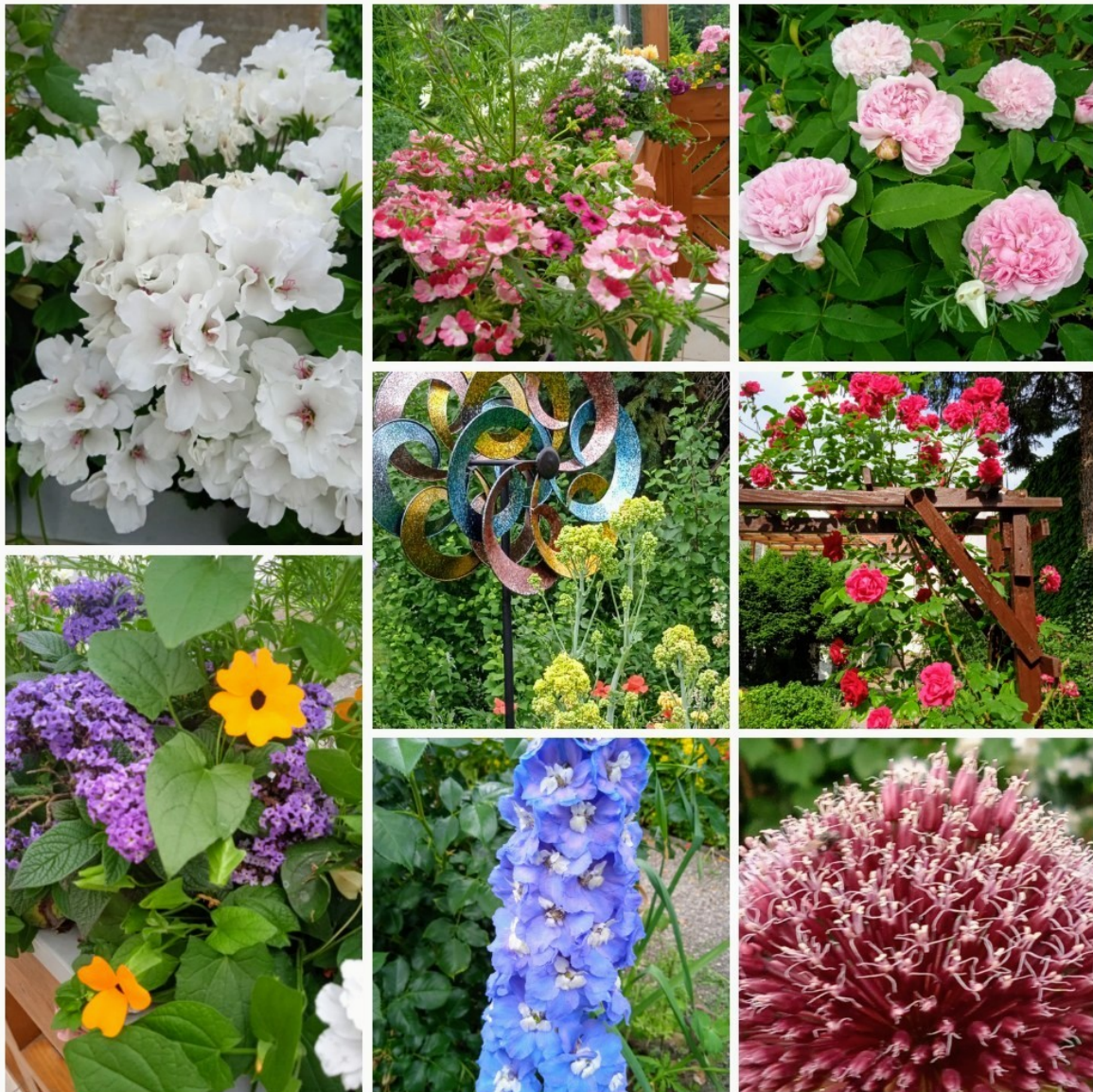
Anton Stengl schreibt lakonisch: „China ist nicht mehr das China Mao Tse Tungs“ und erörtert dann die Bedeutung Chinas als Arbeitgebergroßmacht. Das Land beschäftige Heerscharen billiger Arbeitskräfte in chinesischen Sonderwirtschaftszonen, die sich außerhalb Chinas befinden, wenngleich dort chinesische arbeitsrechtliche Regelungen gelten. Eigentlich müsste man die Löhne, die Kaufkraft, die Arbeitszeiten, den Grad des Verschleißes der Arbeitskräfte mit den Bedingungen in China selbst und dann im westlich geprägten Europa vergleichen, aber dazu fehlen Daten. Ein wenig erinnert die Beschreibung von Chinas Arbeitsmarktpolitik an Sklaverei.

Der Imperialismus der Chinesen als Zwischenphase vor der Rückkehr zum endgültigen Sozialismus

Die wahrscheinlich kühnste These des Autors ist die Annahme, China könnte seine imperialistische Phase zur Vorbereitung der Rückkehr zum Sozialismus nutzen. Im Gegensatz zu den Versuchen anderer Länder den Sozialismus nach den Skizzen des Philosophen Karl Marx zu errichten

soll der neuerliche chinesische Vorstoß diesmal funktionieren. Man schlägt den Kapitalismus mit dessen Waffen. Das heißt, man beklaut Räuber, die dagegen nichts machen können. Ob das gut geht?

[zurück](#)



FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

Klaus Ender fotografiert nicht mehr. Aber seine Bilder sprechen für sich. Er ist eine Größe in der Aktfotografie und schaffte, Akt und Landschaft als eine einander zugehörige Einheit darzustellen. Klaus Ender starb am 18. März 2021.



Klaus Ender fotografiert nicht mehr: Bild von Ulrich Schaarschmidt

Der Rügener Fotojunge Klaus Ender fotografiert nicht mehr. Am 18. März legte Klaus Ender die Kamera aus der Hand. Der Schöpfer der Ausstellung „Akt und Landschaft“ lebt in Erinnerungen und unzähligen Fotos von Frauen vor malerischen Kulissen der Insel Rügen und anderen Landschaften auch in anderen Gebieten Europas. Mit „Akt und Landschaft“ gelang Klaus Ender 1975 ein geniales Konzept für eine jährliche Wander-Fotoausstellung. „Akt und Landschaft“ wurde für ihre zeitlose Eleganz statt kurzzeitiger Fotomodern bekannt. Der

Knick kam 1981, als der Fotograf nach Österreich umsiedeln wollte. Väterlicherseits war Österreich das andere Herkunftsland des 1939 in Berlin geborenen und in Warthe aufgewachsenen Klaus Ender. Der Wunsch war für die DDR-Behörden ein Affront. Systematisch sollte er totgeschwiegen werden. Kein Verlag, keine Fachzeitschrift sollte den Namen Ender je wieder erwähnen. Es hat nichts genutzt: Mit beachtlicher Sturheit und atemberaubenden Fleiß gelang ihm die Rehabilitierung seines Rufes. Alte und neue Fotografien, unermüdliche Veröffentlichungen im Webportal „Fotocommunity“, mit Gedichten, Kalendern und Aphorismen war Klaus Ender bald wieder so unüberhörbar wie damals im Kulturbund, als man „Akt und Landschaft“ nicht sagen konnte, ohne den Namen Klaus Ender mitzusprechen.

*****NÄCHSTE AUSSTELLUNG: 10. Juli 2021 Ueckermünde*****

http://www.klaus-ender.de/aktuelles/akt_und_landschaft_ueckermuende.html

**Ausstellung "Akt & Landschaft" von Klaus Ender vom 10. 07. 2021 bis 29. 10. 2021 im
KULTurSPEICHER in Ueckermünde
Die Vernissage findet am 10. 07. 2021, um 16.00 Uhr statt.**

Die Weide, die auf Rügen stand
war knorrig zwar, doch auch bekannt
für die Zuverlässigkeit
in den Stürmen ihrer Zeit.

Es konnt kein Sturm die Weide fällen
weil immer wieder neue Quellen
mit Trotz und Festhalt gaben Stärke.
Man siehts an seinem Lebenswerke

[zurück](#)

**„Renaissance der Geopolitik und das Friedensgutachten
2021“**

Vier Friedensforschungsinstitute haben Anfang Juni 2021 das jährlich erscheinende Friedensgutachten veröffentlicht. Für 2021 heißt der Titel „Europa kann mehr“. Mehr als was? Als eine Möglichmacher-Macht zu sein, wie eine Publikation der Münchner Sicherheitskonferenz von 30. Juni 2020 heißt? ¹⁾

<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/8e/44/45/oa9783839457863hTJkbFDp33og8.pdf>

Die vier Friedensforschungsinstitute sind das Internationale Rüstungskonversionszentrum Bonn, die Hessische Stiftung führt Friedens- und Konfliktforschung, das Institut für Friedens- und Sicherheitsforschung an der Universität Hamburg und das Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen.

Die Großen Vier der deutschen Friedensforschung stellen ihrem Gutachten sechs Empfehlungen voran. Die Empfehlungen sollen erwartbare geopolitische Zuspitzungen in ihrer Entstehung besänftigen. indem sie bereits im Vorfeld sagen: „Ruhig, Brauner“, oder „Sutje, sutje“. Darum schreiben die Institute, dass Europa „*die zivilen Komponenten der Außen- und Sicherheitspolitik*“ betonen soll. Eine zivile Komponente der Außen- und Sicherheitspolitik war im Kalten die „Schlussakte von Helsinki“ am 1. August 1975. Daraus entstand die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, KSZE genannt.

¹⁾ [Munich Security Brief: "The Enabling Power. Germany's European Imperative" - Munich Security Conference](#)

vgl auch „Das Flugblatt“ Nummer 156 von August 2020

zwanzig Jahre später, am 1. Januar 1995, wurde aus der KSZE die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa). Die OSZE ist eine Internationale Nicht-Regierungsorganisation, wie es viele gibt. Sie agieren nicht im Regierungsauftrag und ihre Publikationen haben keine Regierungsbefugnis, aber sie bringen zivile Ansichten in eine wieder zunehmend militärisch definierte Geopolitik.

NATO, Russland, China: Geopolitik und Internationale Beziehungen

Die zivilen Sicherheitsbestrebungen gehören wie das weite Feld der Geopolitik zum Themenbereich „Internationale Beziehungen“ in den politischen Wissenschaften. Jetzt wird wieder mehr von Geopolitik gesprochen und geschrieben als von Internationalen Beziehungen. Das geographische Interesse an andren Ländern hatte immer auch mit den dortigen Rohstoffen, Bodenschätzen und Gewürzen zu tun und war daher immer verbunden mit dem Ausbau und der Sicherung der Infrastruktur zum Abtransport der Beute. Friedrich Engels, der Kumpel des schwer lesbaren aber vermutlich genialen Welterkenners Karl Marx, streifte diesen Zusammenhang zwischen wirtschaftlich-geographischem Interesse und der Entstehung der Phrase „Sicherung von Handelswegen und Rohstofflieferungen“. 1859 veröffentlichte er bei Franz Duncker in Berlin anonym die Broschüre „Der Rhein wird auch am Po verteidigt“.

Statt Fußnote: Kurzer Einschub einer Parallel-Analogie

Friedrich Engels bezog sich mit dem Titel seiner Broschüre auf den Vortragsreisenden Ex-General von Willingsen ab 1842, nachdem er in Italien eine Schlacht verloren hatte. im Dezember 2002 – also 160 Jahre nach Generals von Willingsens Formulierung von der Verteidigung des Rheins

auch schon in der norditalienischen Po-Ebene sagte der deutsche Verteidigungsminister Peter Struck über den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan: „Deutschland wird auch am Hindukusch verteidigt.“ Ob nun am Po oder am Hindukusch: beide Male wurden die Militärtätigkeiten durch eine fatal ähnlich lautende Formulierung begründet:

Sicherung von Handelswegen und Rohstofflieferungen. Im 19. Jahrhundert wart es der Rhein, den Militärtätige gerne vom Po aus unter Kontrolle bekommen hätten, weshalb die Rohstofflieferungen auf dem Verkehrsweg Rhein in Gefahr gewährt wurde. Auf diese Formulierung vom Handelsweg bezog sich 1991 ein Generalinspekteur der Bundeswehr, der die Sicherung von Handelswegen und Rohstofflieferungen als eine Art Klassenauftrag betrachtete, wenn man den aufkommenden Neoliberalismus als neue Form des Imperialismus ansieht und somit als Organisationsform derjenigen Klasse betrachtet, der sich Generalinspekteur Naumann zugehörig fühlte. Die gleiche Formulierung benutzte dann Verteidigungsminister Volker Rühe in der Publikation „Verteidigungspolitische Richtlinie der 90er Jahre“.

Also: Seit der Industrialisierung der Wirtschaft im 19. Jahrhundert und der Analysen von Karl Marx zur Ausbeutung und Armut gibts es nichts „Neues im Kapitalismus“. Es wäre nur schön, wenn der Marx wenigstens heute verstanden würde.

Und damit zurück vom Interludium (Zwischenspiel) zum Nukleus (Hauptsatz).

Das Gespenst der Seidenstraße

Das Friedensgutachten geht von der historisch-parallelen Ausgangslage aus in die Details und beginnt dabei mit China und seiner geopolitischen und wirtschaftlich-militärischen Rolle in der Welt. Manche haben Angst,

andere sehen den Beginn einer spannenden Reise auf der Neuen Seidenstraße und manche belegen Chinesischkurse an der Volkshochschule. Die Neue Seidenstraße wäre aber vermutlich auch eine Straße mit unwägbaren Anrainern. Aus wirtschaftspolitischer Sicht wären das Akteure, mit denen es zu Konflikten kommen kann. Territoriale und innerstaatliche Konflikte können die Nutzung einer transkontinentalen Straße durchaus zum Wagnis machen. Die unüberhörbare Anmeldung eines Anspruches auf den Status Weltmacht wird von den Autoren als chinesische „Wachablösung“ bezeichnet. Wachablösung ist eine Metapher für die Welt als Schiff und die jeweils führende Großmacht als Kapitän auf der Brücke. Kapitän China will also Kapitän Amerika von der Brücke ablösen. Skeptisch beurteilen die Autoren Chinas Territorialkonflikte in den umliegenden Seegebieten und mit den Anrainerstaaten. Von den Rohstoffvorkommen im Meer ist leider nicht die Rede. Ausführlicher erörtern die Autoren die chinesischen Sicherungsmaßnahmen von Handlungswegen. Die zum vollständigen Begriffspaar „Handelswege und Rohstofflieferungen“ gehörenden Bodenschätze muss man sich also erstmal dazu denken.

Das unwägbare Europa

Von China mal abgesehen: Europa selbst ist ja auch ziemlich unwägbar geworden. Denn: „*Demokratien auf der Kippe*“ können sich zu globalen Trends und damit zu Bedrohungen für Frieden, soziale Errungenschaften, Kultur, Bildung und Umwelt auswachsen. Nach der haarsträubenden thüringischen Landtagswahl 2020 sagte man dort sinngemäß: „Noch ist Thüringen nicht verloren“, als der Kurzzeit-Ministerpräsident von Nazignaden sich anschickte, Politik mit den AfDlern zu machen. Wenn auch der AfD-Sturm am Freistaat gezottelt hat, so hat der Staat diesen Sturm

doch souverän abgewettert. Doch wie stabil bleiben Demokratie und Verfassung in Zukunft? Trotz aller Populistenangriffe trotz aller selbstgemachten Unzulänglichkeiten? Nur der erringt die Freiheit und das Leben, der täglich sie erhalten kann. Und darum muss sich eine Gesellschaft auch und gerade im Kleinen kümmern. Noch schaffen es Bürger und Demokraten in Mittel- und Ostdeutschland, die Rechten immer wieder zu deeskalieren. In Mittel- und Osteuropa, in Polen und Ungarn, ist die Bedrohung der Demokratie bereits weiter vorangeschritten.

Ziviler im Auftritt

Handel soll, wenn es sich um einen ehrbaren Austausch von Waren und Dienstleistungen handelt, kein heimlicher Raub von Holz aus dem Wald oder von Äpfeln aus Nachbars Garten sein. Denn solch ein heimlicher Raub bedingt Wege, auf denen die Beute abtransportiert wird, und einen Schutz, damit sie den Räubern nicht wieder aus den Händen gerissen wird. Aber bereits nahe dem Westen, also vor den Toren, sehen die Autoren des Friedensgutachtens bewaffnete Konflikte in Osteuropa. Um diese zu dämpfen und einzustellen, müsste man die Lebensbedingungen der Bewohner verbessern.

Aus der erörterten Lage der Welt folgern die Autoren für Europa folgendes:

1. Zur Dämpfung der stets neues Öl in die Flammen der Krisenherde der Welt gießenden Rüstungsindustrie braucht Europa eine normative Friedenssicherungsaufgabe.
2. Dazu gehört eine transatlantische Emanzipation. Mama Amerika darf gerne zum Kindchen Europa an den Küchentisch kommen, aber dem Kindchen nicht in den Haushalt reinreden. Und das Kindchen muss auch mal sagen: Ist gut jetzt, Mom, Du kannst auch mal loslassen.

3. Europa will oder soll unter Leitung der Deutschen eine Gruppe der Freunde der OSCE gründen. Daraus soll eine betont zivile Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik entstehen. Diese hieß vor zwanzig Jahren noch gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik. Die militärischen Komponenten sollen gesondert stattfinden. ²⁾

Alles in Allem

Der Frieden scheint eher von den Folgen der Umweltzerstörung aus Profitgier und dem nachlässigen Umgang mit Bildung und Kultur bedroht zu sein. Nachlässiger Umgang mit Bildung und Kultur kann zu einem Verlust der demokratischen Vernunft und zu einem Verlust der konfliktabbauenden Fähigkeiten führen. Dann gleitet der Welt der Frieden aus der Hand und der verantwortungslose Terror tobt sich aus.

[zurück](#)

²⁾ Ich glaube, an dieser Stelle muss der künftigen Entwicklung ein aufmerksamer Beobachtungsblick gewidmet werden.

„Grüne Mauern“

(von Schieberkappe)

Mit „Grüne Mauern“ werden zurzeit zwei Umweltprojekte bezeichnet, welche der Wüstenbildung und der Wetteränderungen durch den Klimawandel stabilisierend entgegenwirken sollen.

Bezüglich des Klimas und der Umweltbedingungen kann man die Stabilisierung des derzeitigen Ist-Zustandes bereits lebenserhaltende Maßnahmen bezeichnen. Eine dieser Maßnahmen betreibt China schon seit 1978 mit einem ausgesprochen ambitionierten Aufforstungsprojekt. In den drei Nordprovinzen Nordwest-China, Nordchina und Norost-China sollen auf einer abgeholzten Gesamtfläche von 350.000 Quadratkilometern Pappeln und Tamarisken gepflanzt werden. Die Tamarisken wurden hauptsächlich gewählt, weil sie einen guten Windschutz gegen Wüstenstürme im Norden China bieten. Ausserdem soll ihr hartes Holz die Sträucher für Bauzwecke geeignet sein. Von Tamarisken sind 4 Gattungen und 100 Arten bekannt, heißt es im Lexikon Urania Pflanzenreich, Höhere Pflanzen Band zwei.³ Pappeln wählten die Chinesen aus zwei Gründen: Sie wachsen schnell und ihr Holz eignet sich besonders gut zur Gewinnung der Zellulose, die für die Papierherstellung wichtig ist.

Pappeln und Tamarisken

Nach dem Tod von Mao Tse Tung 1976 übernahm 1978 Deng Xiao Ping die Führung in dem großen Land. Wieviele Pappeln

³Urania Pflanzenreich, Höhere Pflanzen, Band 2, Urania-Verlag, Leipzig-Jena-Berlin, 1971

pflanzte China seitdem in den „Drei-Norden-Provinzen“? Was ist möglich, und wie lange kann es noch dauern, bis das Umweltprojekt auf nachhaltigen Wurzeln weiterleben kann?

Man müsste nach China fahren, aber die Neue Seidenstraße ist für den Verkehr nicht frei gegeben, denn sie wird noch bearbeitet. Immerhin käme man per Bahn von Berlin über Moskau bis Peking. Wie es von dort aus weiter geht in die Nordprovinzen wäre eines besonderen Reiseberichtes wert. Aber die Phantasie blüht wie die Pappeln und Tamarisken. „Auf einem Hektar Boden kann man etwa 10.000 Pappelsetzlinge pflanzen. Wollen Sie höherwertiges Holz ernten, können Sie nur 5000 Setzlinge pflanzen“, sagte Professor Guericke von der [Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde \(HNEE\)](#). Zehn bis 12 Jahre dauert es, bis die Pappeln reif sind. Als höherwertiger Holz aus den 5000 pro Hektar benötigt 40 Jahre. Ihre Vermehrung wird mittels Stockaustrieben bewerkstelligt. Das Holz der „Elternpappeln“ wird dann zu Papier verarbeitet oder in Spanplatten gepresst oder zu Heizpellets verschreddert. Pappeln benötigen trotz ihres schnellen Wachstums ausreichend Feuchtigkeit. Die trockenen Böden im Norden China ergeben das nicht.

Als Laie kommt einem da folgende Vermutung in den Sinn: Vielleicht werden zusätzlich Tamarisken gepflanzt, die erstens auch auf trockenen Böden gedeihen können und somit in der Lage sind, die Bodenfeuchtigkeit nach und nach zu erhöhen. Können Tamarisken Pionierpflanzen sein, um den Boden zu bereiten für mehr Nachhaltigkeit?

Grüne Mauern auch in der SAHEL-Zone

Seit 2007 sind elf afrikanische Staaten mit einem ähnlich ambitionierten Umwelterhaltungsprogramm in der von Hunger, Wüstenbildung und tiefer Armut geprägten SAHEL-Zone am

Norrand der Wüste Sahara befasst. [Die Grüne Mauer der Sahel-Zone](#) soll bis 2030 einen Landstreifen quer durch Afrika bepflanzen 7.700 Kilometer lang und 15 Kilometer breit soll der Streifen am Ende sein. Bis 2020 seien bereits 18 Prozent – knapp ein fünftel des Gesamtprojektes – verwirklicht worden. ⁴

[zurück](#)

Aktuelles zur E-Mobilität:

Hinweis von Friedolin Berliner

<https://www.youtube.com/watch?v=f0vGtNvdPEM> (02:39)

Prof. Dr.-Ing. Hermann Rottenburger,
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

⁴vergleichen Sie hierzu bitte die Angaben des Vereins „Gemeinsam für Afrika“, dessen Schirmherr der derzeitige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist

DAS FOTO

„Die lächelnde Gerbera“



„Sie hieß Ger-Bera, einfach Ger-Bera“

Von Baron von Feder

[zurück](#)

ANZEIGE GRUPPE 20

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Der Waldpolizist“

Der laute Ruf vom Eichelhäher
kam dem Wanderer nah und näher
und dieser sprach dann angesichts
des erschauten Federwichts:

„Vöglein, Vöglein, Weh und Ach
Warum schlägst Du angstvoll Krach?
Bist ja gar nicht mutig meist -
wie kommts, dass Wald-Cop man dich heißt?“

„Es tanzten einst die kleinen Geister
frei und fröhlich, doch den Meister
stört die Freiheit, die sie hatten
da wollte er sie mit Angst beschatten.
Doch die Angst ist niemals leise
Vor Angst zu schreien, das ist Weise
und vor allem, wenn man dann
vernunftgesegnet handeln kann.“

[zurück](#)

BARON VON FEDER

Es geht schon wieder los (Vierte Welle)

Grad hatte sich die See beruhigt
die Wellen nässten matt den Strand
Bei Manchem wurd ein Lächeln gar erblickt
und Hoffnung kam von Neuem auf im Land.

Da zürnte die Globalität
weil ein Herrschaftsmittel ihr entschwand.
Mit ihrer schon bekannten Duktionalität
der Sprache ließ sie neue Wellen rollen an den Strand.

Vierte Welle, vierter Krieg?
(wenn man den Kalten als den Dritten zählt)
Was aus globalem Nebel steigt und stieg
ist Lenins Theorie die keinem Lehrbuch fehlt:

Denn Lenin 1916 schon
schrieb von dem imperialen Kriegen so
ein Jahr vor der Russenrevolution
dass Handelswege, Rohstoffraub, Finanzmarktflow

dem Imperialismus wesenseigen sind.
Jetzt aber wird die Wirtschaft ganz global
und gönnet keinen, dass er find
Rückzugsnischen. Nein Control Total

Ist das Ziel, um das es geht
Da lenkt ein schlimmes Virus trefflich davon ab
dass Moderwind von Kriegsschauplätzen weht
und davon, dass man Truppen setzt in Trab.

Baskenmützes Gartenparadies

Wunder in der Sprache der Blumen

Mirabilis in Lingua Florum









